

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBB Englische Literatur

Großbritannien

Oscar WILDE

Aus der Tiefe

EDITION

23-4 ***Aus der Tiefe*** : Gefängnisbriefe und die Ballade vom Zuchthaus Reading / Oscar Wilde. Hrsg. und übers. von Miko Bonné. Mit einem Nachwort von Colm Tóibín. - 1. Aufl. - München : Hanser, 2023. - 366 S. ; 19 cm. - Einheitssacht.: De profundis and other prison writings. - ISBN 978-3-446-27632-1 : EUR 38.00
[#8878]

Oscar Wilde (1854 - 1900) war einer der schillerndsten englischsprachigen Autoren aller Zeiten, der nicht nur durch sein Werk, sondern auch durch seine Inszenierung als Dandy wirkte und früh auch das biographische Interesse auf sich zog. Doch der große Erfolg, zuletzt mit ***The importance of being earnest***, verkehrte sich in rasanter Schnelle, und Oscar Wilde landete im Gefängnis. Diese Situation dokumentieren die hier präsentierten Gefängnisbriefe sowie das Langgedicht, das zum letzten literarischen Werk Wildes wurde.

Die neue, sehr gut lesbare Übersetzung von Mirko Bonné, der zuletzt u.a. auch Werke von George Orwell ins Deutsche übersetzt hatte, bietet den berühmten Text ***De profundis***, das lange Schreiben des im Gefängnis von Reading inhaftierten Oscar Wilde an seinen früheren Geliebten Lord Alfred Douglas. Die desaströsen Konsequenzen seines Verhaltens fanden so noch einmal Ausdruck in einem literarischen Text hoher Intensität, der zu den großen Dokumenten autobiographischen Schreibens gehört, hier aber als bekannt vorausgesetzt werden darf.

Hier ist aber nun die Entwicklung, die Wilde vom gefeierten Dandy und Publikumsliebhaber zum stigmatisierten Außenseiter durchlief, nicht weiter nachzuzeichnen. Die Gerichtsprotokolle, die zeigen, wieso es letztlich dazu kam, daß Wilde im Gefolge der gegen den Vater von Alfred angestregten Verleumdungsklage ins Gefängnis mußte, liegen der Öffentlichkeit vor und ma-

chen die Sache hinreichend deutlich, denn Wilde wurde hier mit zahlreichen jungen Männern konfrontiert, die nun bereit waren, gegen ihn auszusagen.¹ Auch der irische Schriftsteller Colm Tóibín macht in seinem Nachwort, das der englischen Ausgabe bei Penguin von 2013 entnommen ist (S. 291 - 322), Ausführungen zu dem Thema und wirft anhand der Zeugnisse von Wildes Freunden die Frage auf, warum Wilde deren Ratschlägen – Zurückziehen der Klage, Abreise aus England – nicht gefolgt war (S. 305 - 310). Die Angelegenheit bleibt letztlich rätselhaft, und es spielen sicher verschiedene Aspekte hinein, die seine Entschlußfähigkeit herabgesetzt hatten. So gäbe es „keinen klar ersichtlichen Grund, weshalb Wilde beschloss, in London zu bleiben, nachdem seine Verleumdungsklage gegen Queensberry [der Vater von Lord Douglas] zusammengebrochen und es offenkundig war, dass er aufgrund der in dem Prozess offengelegten Informationen wegen gro unsittlichen Verhaltens verhaftet werden würde“ (S. 308 - 309).

Es dürfte auch hinzugekommen sein, daß sich Wilde wie andere Angehörige seiner Gesellschaftsklasse auch darüber getäuscht haben dürfte, was für Lebensumstände ihn im Zuchthaus wirklich erwarten würde. Während seiner Haftzeit trat dann immerhin eine Verbesserung der Zustände durch den Amtsantritt eines neuen Anstaltsleiters im Zuchthaus von Reading ein, so daß er nun die Gelegenheit erhielt, mehr zu schreiben – und auch das Geschriebene am nächsten Morgen jeweils wieder zurück erhielt. Weil es ihm erlaubt war, Briefe zu schreiben, so Tóibín, sei es „eine clevere Strategie“ gewesen, **De Profundis** in Form eines Briefes zu schreiben, auch wenn dieser nie abgeschickt wurde (S. 314).

Tóibín warnt davor, die Aussagen Wildes in seinem Text zum Nennwert zu nehmen, schließlich ist auch dieser ein Teil seiner Beziehung zum Geliebten, weshalb sich neben wohl berechtigten Anschuldigungen auch Dinge finden, die „kleinlich, albern und unwahr“ sind. Man müsse also akzeptieren, daß es hier nicht um das Werk eines Historikers gehe, aber auch nicht um das eines Ästhetikers, als den sich Wilde ja zuvor hauptsächlich sah.

Als Wilde später das Gefängnis wieder verlassen konnte, war seines Bleibens in London nicht, und er ging nach Paris, wo er auch verstarb und auf dem Friedhof Père Lachaise seine letzte Ruhe fand.² Man kann dort heute sein prominentes Grabmal besuchen, das seit einigen Jahren allerdings von einer Glasscheibe geschützt wird, weil zahllose Fans den Grabstein mit Lippenstift gefärbt hatten.

Die Gefängniszeit des Dichters wird nicht nur in **De profundis** reflektiert, sondern auch in dem wohl berühmtesten Gedicht Wildes, der **Ballade des Zuchthauses Reading**. Auch dieser Text ist passenderweise gleichfalls in

¹ **Irish peacock & scarlet marquess** : the real trial of Oscar Wilde / Merlin Holland. - 1. publ. - London [u.a.] : Fourth Estate, 2003. - XLIII, 340 S. : Ill. - ISBN 0-00-715418-6. - **Oscar Wilde im Kreuzverhör** : die erste vollständige Niederschrift des Queensberry-Prozesses / Merlin Holland. Aus dem Englischen von Henning Thies. - 1. Aufl. - München : Blessing, 2003. - 461 S. : Il. ; 22 cm. - ISBN 3-89667-240-1.

² **Die Sphinx verstummt** : Oscar Wilde in Paris / Jens Rosteck. - Berlin ; München : Propyläen, 2000. - 342 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-549-07129-9.

der Ausgabe der neuen Übersetzung des Briefes and Alfred Lord Douglas enthalten (S. 261 - 288). Hier fehlt das englische Original, das man sich bei solchen Übersetzungen immer gern dazu wünscht, wenn man nicht gerade eine Werkausgabe zur Hand hat.³ Vergleiche können ja immer erhellend sein, auch was die Verschiebungen semantischer Aspekte innerhalb der Zeilen einer Strophe betrifft.

Die Ausgabe enthält ein *Personenregister* (S. 327 - 329), das aber nicht auf die Stellen im Buch verweist, wo sie erwähnt werden, sondern die Lebensdaten und biographische Kurzinformationen liefert. Die übersetzten Texte selbst werden in präzisen *Anmerkungen* erläutert (S. 331 - 360). Eine nützliche *Zeittafel* ergänzt die Edition, die von Wildes Geburtsjahr 1854 bis in die Gegenwart reicht, denn hier ist auch verzeichnet, daß das Gefängnis in Reading 2014 geschlossen und 2017 zahlreiche Personen, die im Laufe der britischen Rechtsgeschichte wegen ihrer Homosexualität verurteilt wurden, darunter auch Oscar Wilde, durch den ***Policing and Crime Act*** rehabilitiert wurden (S. 363 - 367).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12344>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12344>

³ Hingewiesen sei an dieser Stelle auf eine soeben erschienene, weitere neue Übersetzung von lyrischen Werken Oscar Wildes, zu denen prominent auch ***Die Ballade vom Zuchthaus Reading*** gehört (S. 111 - 167). Sie sei allen Wilde-Lesern zum Vergleich ebenso nachdrücklich wie die von Mirko Bonné empfohlen: ***„...mein Leben ist ein Palimpsest“*** : Gedichte / Oscar Fingal O'Flahertie Wills Wilde. - Ausgewählt, übersetzt & zweisprachig hrsg. von Günter Plessow & Jörg W. Rademacher. - Dozwil : Edition Signathur, 2023. - 193 S. - ISBN 978-3-906273-44-0 : SFr. 21.00, EUR 21.00.